



Pressemitteilung

Fred Stein: Stadt. Leben. Porträt

Die Leica Galerie Wetzlar präsentiert vom 30. April bis zum 14. Juni 2026
Einblicke in das Lebenswerk Fred Steins. Zusätzlich liest der Historiker
Daniel Siemens aus seiner Fred-Stein-Biographie am 15. Mai 2026.

Wetzlar, 30. April 2026 „Die Leica brachte mir das Fotografieren bei.“ Mit diesem Satz hat Fred Stein (1909–1967) seine Erfahrungen und seinen Einstieg in die Fotografie knapp zusammengefasst. Der studierte Jurist nutzte seine Leidenschaft für das Medium nach seiner erzwungenen Emigration aus Deutschland: In Paris und später in New York wurde aus dem Amateurfotografen rasch ein hervorragender Vertreter der Street Photography, und auch als Porträtfotograf sollte er brillieren.

Nach seinem Jurastudium arbeitete Stein als Gerichtsreferendar in Dresden, war aber bereits 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten gezwungen, Deutschland aus antisemitischen und politischen Gründen zu verlassen. Unter dem Vorwand ihrer Hochzeitsreise gelang dem Ehepaar Stein die Flucht über Prag nach Paris. Im Gepäck war auch die gemeinsam erworbene Leica I, die von nun an für den Lebensunterhalt wesentlich werden und Stein eine neue Existenz und Lebensperspektive bieten sollte. Mit großer Aufmerksamkeit und Neugier blickte er auf das Leben und die Straßen von Paris. Sein Interesse galt dabei den kleinen und scheinbar unbedeutenden, aber umso aussagekräftigeren Momenten des Alltags. „Wenn ich auf der Straße an jemandem vorbeigehe, suche ich nach seiner Geschichte“, sagte Stein. Sein humanistischer Blick, die Empathie für seine Mitmenschen, seine präzisen Kompositionen, aber auch die ungeschönte Ehrlichkeit waren die Grundlage für ein rasch wachsendes Archiv zu einzelnen Themen, die er verschiedenen Magazinen anbieten konnte. Dabei ist immer auch Steins Sinn für Humor zu entdecken, der sein Interesse am Alltäglichen mit den außergewöhnlichen Momenten verbindet. Als Teil der deutschen Emigrantengemeinschaft in Paris pflegten die Steins viele Kontakte unter anderem zu Willy Brandt, Bertolt Brecht, Gerda Taro und Robert Capa. Sie unterstützten den antifaschistischen Widerstand und boten in ihrer kleinen Wohnung im siebten Stock eines Hauses im Montmartre-Viertel vielen ihre Gastfreundschaft.

Nach der deutschen Invasion Frankreichs mussten die Steins weiterflüchten. 1941 gelang es dem Ehepaar und der 1938 geborenen Tochter, mit einem der letzten Schiffe aus Marseille in die USA zu emigrieren. In New York widmete sich Stein weiterhin der Street Photography, war von der Architektur fasziniert, entwickelte aber ebenso sozialdokumentarische Serien. Rückblickend wird



deutlich, wie es ihm gelang, das Wesen und die Atmosphäre der beiden so verschiedenen Metropolen Paris und New York mit ihren unterschiedlichen Stimmungen herauszuarbeiten. Auch in den USA fotografierte er ausschließlich in Schwarzweiß, nutzte nun neben der Leica auch eine Rolleiflex und blieb dabei, aus seinen Abzügen die für ihn wesentlichen Ausschnitte herauszupräparieren.

Neben der Street Photography erhielt die Porträtfotografie in New York einen noch höheren Stellenwert. Mehr als 1000 Porträts entstanden – das Archiv, das heute von dem 1943 geborenen Sohn Peter gepflegt wird, liest sich wie ein Who's who prominenter Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: Darunter sind Albert Einstein, Hannah Arendt, Marlene Dietrich, Georgia O'Keeffe, Salvador Dalí, Frank Lloyd Wright und Robert Frank. Auch bei seinen Porträts war der Fotograf vor allem an natürlicher Authentizität interessiert und verzichtete daher meist auf Retuschen oder aufwendige Inszenierungen und bevorzugte natürliches Licht.

Der bereits mit 58 Jahren verstorbene Fred Stein erhielt trotz seines vielfältigen Werks und vieler Veröffentlichungen zu Lebzeiten nicht die ihm zustehende Anerkennung. Aus dem Nachlass ergibt sich heute ein umfassendes Bild seiner Fähigkeiten als exzellenter Beobachter, Dokumentarist und Zeitzeuge. Erst die Ausstellungen der letzten Jahre würdigten sein Werk und sein Leben, das durch die Stationen der Emigration geprägt wurde.

Die Ausstellung in der Leica Galerie Wetzlar, die zuvor in Salzburg und Stuttgart gezeigt wurde, ist ein weiterer wichtiger Baustein, die Leistungen Fred Steins zu würdigen.

Lesung „Einstein, Arendt, Mann – und der Fotograf dahinter“:

Am 15. Mai findet zusätzlich die Lesung „Der Fotograf Fred Stein – ein deutsch-jüdisches Leben 1909–1967“ in der Leica Galerie Wetzlar statt. Dabei liest der Historiker Daniel Siemens aus seiner neu erschienenen Fred-Stein-Biographie. So entsteht ein vielschichtiger Zugang, der die Fotografien in ihrem historischen und persönlichen Kontext erfahrbar macht. Anmeldung zur Lesung unter: [Fred-Stein-Lesung-Leica-Welt](#)

Biografie:

Alfred „Fred“ Stein wurde am 3. Juli 1909 als Sohn eines Rabbiners in Dresden geboren. Sein Vater starb, als Stein sechs Jahre alt war. Seine Mutter förderte seine kulturellen Interessen. Politisch stark engagiert, wurde er mit 16 Jahren Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend. Studium der Rechtswissenschaft in Heidelberg, München und Berlin. 1930 erste juristische Staatsprüfung an der Universität Leipzig. Am 30. Juni 1933 wurde er aus antisemitischen Gründen aus dem Justizdienst entlassen und nicht mehr zum zweiten Staatsexamen zugelassen. Im August 1933 Heirat mit Liselotte



„Lilo“ Salzburg (1910–1997). Ihr gegenseitiges Hochzeitsgeschenk war eine Leica I. Anfang Oktober Flucht aus Deutschland, 1934 Eröffnung des Studio Stein in Paris. Als Porträt- und Pressefotograf arbeitete er für die deutsche Exilpresse, französische Zeitungen und Zeitschriften sowie die kommunistische und jüdische Presse. Lilo Stein unterstützte ihn in allen geschäftlichen und technischen Aufgaben. Das Ehepaar war Teil des Pariser Netzwerks aus emigrierten Schriftstellern, Künstlern und Intellektuellen. Gerda Taro lebte zeitweise als Untermieterin bei ihnen, Robert Capa nutzte die Dunkelkammer der Steins. 1938 Geburt der Tochter Ruth. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs musste sich der Fotograf am 5. September 1939 als „feindlicher Ausländer“ bei den französischen Behörden melden und wurde zehn Monate in Internierungs- und Arbeitslagern inhaftiert. Nach seiner Flucht aus dem Lager traf er seine Familie 1940 in Toulouse wieder. Lilo Stein konnte einen Koffer voller Negative und Abzüge aus Paris retten. Am 6. Mai 1941 Emigration in die USA, am 13. Juni Ankunft in New York City. Stein wurde für vier Jahre Mitglied der Fotografenvereinigung Photo League. 1943 Geburt des Sohns Peter. Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitungen und Magazinen, 1946 erste Ausstellung in der Tribüne für freie deutsche Literatur und Kunst, New York. 1947 Veröffentlichung des Bildbands „5th Avenue“ bei Pantheon Books, New York. 1952 Verleihung der amerikanischen Staatsbürgerschaft. 1957 Eintritt in die American Society of Magazine Photographers. 1958 erste Deutschlandreise und Beginn der Zusammenarbeit mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Am 27. September 1967 starb Fred Stein nach kurzer Krankheit in New York. Sein Archiv wird von seinem Sohn, Peter Stein, gepflegt.

www.fredstein.com

Weiteres Zitat:

„Eine Person vollständig zu erfassen, geschieht nicht nur über die äußere Identität, sondern wird erst durch ein sichtbares Zeichen von Individualität vollkommen und überzeugend. Darum achtet der Fotograf auf Haltung, Gebärde und Ausdruck und drückt in dem kritischen Moment den Auslöser, in dem all diese Zeichen verschmelzen, um die innere Persönlichkeit zu beschreiben.“

Hinweis für Redaktionen:

Bilder von Fred Stein für Ihre Berichterstattung zum Download finden Sie [hier](#).

Über Leica Camera

Die Leica Camera AG ist ein internationaler Premiumhersteller von Kameras, Objektiven und Sportoptikprodukten. Im Zuge seiner Wachstumsstrategie hat das Unternehmen sein Geschäft auf Mobile Imaging (Smartphones) sowie die Fertigung hochwertiger Brillengläser und Uhren ausgeweitet und ist mit eigenen Projektoren im Heimkino-Segment vertreten.



Die Leica Camera AG mit Sitz in Wetzlar (Deutschland) und einem zweiten Produktionsstandort in Vila Nova de Famalicão (Portugal) verfügt über ein weltweites Netzwerk eigener Vertriebsgesellschaften mit rund 120 Leica Stores.

Die Marke Leica steht für exzellente Qualität, deutsche Handwerkskunst und Industriedesign verbunden mit innovativen Technologien. Fester Bestandteil der Markenkultur ist die Förderung der Kultur der Fotografie mit weltweit rund 30 Leica Galerien, Leica Akademien sowie internationalen Auszeichnungen wie dem Leica Hall of Fame Award und dem Leica Oskar Barnack Award (LOBA).

Für weitere Informationen:

Leica Camera AG
Oliver Claas
Pressesprecher
Telefon +49 175 622 8925
Oliver.Claas@leica-camera.com